

Vierzig Dienstjahre liegen vor ihnen - die angestrebte 2. Staatsprüfung ist bei dieser Perspektive nicht das Ziel, sondern nur ein Meilenstein auf einem berufs begleitenden Lernweg im sich ständig verändernden Terrain.

Wichtig für Lernen ist es, neugierig zu sein und Fragen zu haben. Ohne Fragen sucht man nicht nach Antworten. Lerner_innen sind immer auf der Suche, weil sie brennende Fragen haben und weil sie bereit sind, sich weiterzuentwickeln und immer wieder neu zu erfinden.

„Das ganze Leben ist ein Versuch.
Je mehr du durchführst,
desto besser.“
Ralph Waldo Emerson

„Es ist normal, verschieden zu sein“ so sprach Richard von Weizsäcker schon 1993 und beschrieb Heterogenität von Menschen als den Normalfall - lange vor Inklusion und Zuwanderung. Aber unser dreigliedriges Schulsystem mit seiner Jahrgangsnormierung scheint unausrottbar die Illusion der Homogenität als eigentlich erstrebenswertes Ideal in den Köpfen und Herzen der Menschen zu zementieren. Die lähmende Fiktion einer anzustrebenden Gleichheit scheint sich unauslöschlich ins kollektive Bewusstsein von Schüler_innen, Eltern und Lehrer_innen eingebrannt zu haben.

Lernende in ihrer bunten und lebendigen Vielfalt zu unterrichten, zu erziehen, zu beraten, zu betreuen, diagnosebasiert zu fördern und zu beurteilen und Entwicklungsprozesse in der Schule mitgestalten - diese Aufgaben

stellen sich allen LiV in einzigartigen Lernumwelten in den Ausbildungsschulen mit höchst diversen Lerngruppen. Deswegen arbeiten wir auch in den Veranstaltungen und Modulen immer stärker individualisierend und ganz konkret orientiert an der jeweiligen Praxis-situation: Was genau will ich für die sich mir in meinen konkreten Lerngruppen stellenden Herausforderungen lernen?

Im Moment müssen wir alle noch mit dem unauflösbaren Widerspruch - dem Anspruch auf einen individualisierten, auf einer professionellen Diagnostik basierenden Unterricht und einer Bewertung mit Ziffernoten mit der Bezugsnorm des Jahrganges - leben, das gilt leider auch für die Ausbildung. Viele Schulen machen sich auf den Weg, neue Formate für Leistungsbeurteilungen zu finden. Unsere heutigen LiV werden die Lehrer_innengeneration sein, die diesen Widerspruch auflösen und die Ära der Noten überwinden werden, da bin ich mir sicher.

Um eine Zukunft zu gestalten, die sich von der Gegenwart unterscheidet*, braucht es neben den zu entwickelnden fachlichen, didaktischen, pädagogischen und erzieherischen Kompetenzen vor allem die herausfordernde Arbeit an der eigenen Haltung. Große Innovationen, wie die Realisierung einer inklusiven Ganztagschule mit der Arbeit in multiprofessionellen Teams, braucht neben der notwendigen Bereitstellung von Ressourcen Strukturveränderungen, die konsequent einhergehen mit der Bewusstmachung und Veränderung der individuellen mentalen Modelle bei allen Beteiligten. Nur so können neue Ansätze reali-

siert, neue Handlungsroutinen entwickelt und kollektive mentale Modelle verändert werden.

Innovationen brauchen neben unbändiger, fragend - forschender Lern- und Entwicklungslust intensive Prozessarbeit.

„Bildung ist niemals Abschluss,
sondern eine sich selbst verstärkende
Anregung zum individuellen
Verständnis von Welt.“

Stefan Jansen

„Lebendiges braucht kein Ziel, Lebendiges braucht Sinn“ (Frederic Laloux) - dann entstehen Inspiration, Energie, Leidenschaft und Verantwortungsübernahme für anstehende Lern- und Veränderungsprozesse. Das braucht Vertrauen in die Problemlösefähigkeit aller Beteiligten, Frustrationstoleranz, Ungewissheitstoleranz, gelebte Unterstützung, eine entwickelte Fehlerkultur und natürlich immer auch Raum und Zeit. Gemeinsame Arbeitsformen entwickeln und zu leben, die ein Maximum an Sinnhaftigkeit, Lebendigkeit, Beteiligung, Individualisierung, Vernetzung und Selbstorganisation ermöglichen an dieser kontinuierlichen Entwicklungsaufgabe arbeiten wir gemäß dem Prinzip der „Selbstähnlichkeit“ (Prof. Heiniger) seit einigen Jahren auf allen Ebenen: in Ausbildungsveranstaltungen und Modulen, in den Arbeitskontexten der Ausbilderschaft und im Leitungsteam.

Mutig wagen wir Neues, erlauben uns dabei, Fehler zu machen und daraus zu lernen. So kann Neues in die Welt kommen und Zukunft werden.

© Anke Meyreiß

* siehe C. Otto Scharmer; Theorie U - von der Zukunft her führen. Carl-Auer 2009

Wir freuen uns sehr, dass nach knapp zweieinhalb Jahren Vakanz die Leitung des Studienseminars wieder komplett besetzt ist.

Nach der Ernennung von Anke Meyreiß zur Leiterin zum 1. Oktober 2017 wurde zum 1. Dezember 2017 Tanja Mehlfärber und Melanie Pavlik mit der Ständigen Stellvertretung beauftragt.

Veränderung, Lernen von einer im Entstehen begriffenen Zukunft ... geschieht nie in der Komfortzone.

Deswegen ist es auch für das neue Leitungsteam eine Herzensangelegenheit, durch eine verlässliche, transparente und

„Wir sind komplett“



Melanie Pavlik, Tanja Mehlfärber, Anke Meyreiß

langfristige Organisation sowie eine stete Arbeit an der Optimierung aller Verwaltungsprozesse eine sichere Basis bereitzustellen für diese herausfordernden Lern- und Veränderungsprozesse zu gestalten und eine glaubhafte Kultur der Unterstützung und Verlässlichkeit zu leben.

Der einzelne Mensch und die ambitionierte, gemeinsame Suche nach stimmigen, individuellen Lösungen - wann immer „Leben geschieht“ (z. B. Entwicklungswünsche, Krankheit, Konflikte und Krisen ...) - stehen für uns im Mittelpunkt.

„Es ist wichtig, sich zu trauen zu sagen und zu fragen“ - so fasste es einmal eine LiV am Ende ihres Vorbereitungsdienstes zusammen. Eine solche Vertrauenskultur im besonderen Kontext der Bewertung glaubhaft

zu leben, bleibt jeden Tag eine wieder neue Aufgabe!

Tanja Mehlfärber

ist schwerpunktmäßig für den gesamten Bereich der Arbeitsplanung und Organisation verantwortlich. Neben der Erstellung von Termin- und Modulplänen gehören die Koordination der Einsätze der hauptamtlichen Ausbilder_innen und der Abordnungen der Ausbildungsbeauftragten sowie Absprachen mit Kooperationsseminaren zu ihrem Aufgabengebiet.

Arbeitsschwerpunkte von Melanie Pavlik

sind das Prüfungsmanagement und aktuell - aufbauend auf Ihre Expertise als Förderschullehrerin - die Leitung des Projektes „Gemeinsam Neues denken“ - d. h. Neuorganisation der Ausbildung der Förderschulreferendar_innen ab dem 1. Mai 2018, um sie auf ihren Einsatz in der Inklusion vorzubereiten.

Mentorieren im Team

Woher kommt eigentlich der Begriff „Mentor“?

„Mentor“ war eine Figur aus Homers *Odyssee*. Mentor, der väterliche Berater und Erzieher von Odysseus' Sohn Telemachos, ist der Namensgeber für unsere Mentoren, d. h. die erfahrenen Lehrkräfte, die unsere LiV täglich mit Rat und Tat unterstützen. Im Gegensatz zu früher sind die meisten von ihnen weiblich (daher im weiteren Verlauf Mentorinnen genannt).

Nicht nur Telemachos wusste die Bedeutung seines Mentors hoch zu schätzen. Unser Studienseminar hat seit einigen Jahren eine besondere Philosophie zum Mentorieren entwickelt, die sich im Qualifizierungsprogramm „Mentorieren im Team (MiT)“ widerspiegelt, das die besondere Rolle der Mentorinnen wertschätzt. Dabei soll auch das eigens entwickelte Logo vermitteln, dass **die Ausbildung der LiV eine gemeinsame gleichberechtigte Partnerschaft zwischen LiV, Mentorinnen, dem Studienseminar und den Schulen ist.**



schung, die sich mit grundsätzlichen und erfolgreichen Vorgehensweisen zum Mentorieren beschäftigt (siehe hierzu auch Bildung bewegt, Nr. 11, 2011: „Die Mentorin ist mehr oder weniger technischer Unterstützer und Anleiter, wirkt als Berater, Förderer oder auch Coach, schafft eine warme Atmosphäre, gibt positives Feedback und handelt als Beispiel für gute Unterrichtspraxis“).

Sie sind also besonders wichtig und daher hat das Studienseminar Fritzlar sein Programm „Mentorieren im Team“ um zwei wichtige Bausteine erweitert und die Mentorinnen wesentlich aktiver in die Ausbildung eingebunden.

Das bisherige Baustein-system A und B wurde durch zwei Nachmittagsveranstaltungen ergänzt. In diesen Veranstaltungen diskutieren, beratschlagen und reflektieren die Mentorinnen gemeinsam mit den LiV Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche gemeinsame Ausbildung (Baustein A), vereinbaren individuelle Ziele und bilanzieren die bisherige Ausbildung (Baustein B).

Eine Besonderheit dieser Veranstaltungen ist dabei, dass nicht die Aus-

bilder die Ausbildung bilanzieren und Ziele setzen, sondern die Mentorinnen mit den LiV. Dazu werden beide Gruppen ins Studienseminar eingeladen und arbeiten in Gruppen und anschließend im Mentorin-LiV Tandem an angeleiteten Fragestellungen, die aber auch individuell abgewandelt werden können.

Bei den Auswertungen der bisherigen Veranstaltungen merkten die Beteiligten unter anderem folgende Punkte positiv an:

- ◆ Endlich einmal Zeit und Raum, um sich in Ruhe zu unterhalten, da der schulische Alltag dafür kaum Möglichkeiten bietet.
- ◆ Gemeinsame Erwartungshaltungen und Rollenvorstellungen können gründlich geklärt werden.
- ◆ Durch angeleitete und zielführende Fragestellungen und Arbeitsschritte können individuelle Ziele entwickelt werden.

In internen Bilanzierungen waren sich die beteiligten Ausbilderinnen und Ausbilder einig:

Mentorinnen sind die wichtigsten und bedeutendsten Lernpartner für eine erfolgreiche Ausbildung!

© Mathias Schute

Das Verhältnis der LiV zur Mentorin ist eine besonders bedeutsame Lernpartnerschaft zwischen zwei Personen. Unzweifelhaft spielen die Mentorinnen eine Schlüsselrolle und sind wahrscheinlich sogar die Personen, von denen die LiV am meisten über alle Facetten des Lehrberufs lernen können. Neben der persönlichen Unterstützung wirken die Mentorinnen als pädagogisches Vorbild, vermitteln eine professionelle Einstellung zum Beruf und dienen als kollegialer Spiegel. Bestätigt wird dies von der For-

Baustein A Anfang 1. Hauptsemester	Baustein B Beginn 2. Hauptsemester
Infoveranstaltung: (rechtliche Grundlagen, Rollenverständnis, Ausbildung am Studienseminar...)	Fortbildungsangebote: Lernprozessberatung durch wirksames Feedback- in der Rolle als Mentor/in und in der Rolle als Lehrkraft Erweiterung der Gesprächsführungskompetenz
Gelingensbedingungen einer gemeinsamen erfolgreichen Ausbildung mit Mentorinnen+LiV, angeleitet durch BRB-Ausbilder_Innen	Zielvereinbarungen zwischen LiV und Mentorinnen (unterstützt und angeleitet durch BRB-Ausbilder_Innen)

NEU

... time to say „hello“



Eve Lotz

Universität-KS-2012-17
 Mentorin
 Ausbildungsbeauftragte
 Lehrerin
 Pädagogische-Mitarbeiterin
 Leitung-Studienwerkstatt-ev-Theologie-Uni-KS
 Fritz-Hufschmidt-Schule-Zierenberg
 Leitung-Lernwerkstatt-RPT-Kassel
 Studienseminar-Fritzlar
 Lehrbeauftragte
 Modul-Sachunterricht
 Fächer-Sachunterricht-Deutsch-ev-Religion
 Aufgaben-Uni-KS-2010-12
 Ausbildungbeauftragte-Studienseminar-Borken-2003-06
 Lehrkraft-Für-besondere-Aufgaben

- Differenzierten Grundschulunterricht im Team erfolgreich gestalten
- Differenzierten Unterricht in der Sekundarstufe I im Team erfolgreich gestalten
- Konflikte im Team gemeinsam lösen

Natürlich gibt es kein „Zauberrezept“ für derartig komplexe Arbeitszusammenhänge, aber das Handbuch kann eine große Hilfe bei der multiprofessionellen Teambildung und der Findung einer für die jeweilige Konstellation geeigneten Rollenverteilung sein.

Die gut verständlichen, weil mit praktischen Beispielen anschaulich gemachten Ausführungen werden durch einige hilfreiche Downloads des Verlags ergänzt.

FÜR SIE GELESEN ...

Inge Krämer-Kilic (Hrsg.):
Gemeinsam besser unterrichten. Teamteaching im inklusiven Klassenzimmer
 Verlag an der Ruhr, 2014

Die Umsetzung der Inklusion stellt für die Kolleginnen und Kollegen vieler Schulformen eine Herausforderung dar. In den entstehenden multiprofessionellen Teams ergeben sich für alle Beteiligten neue, ungewohnte Rollen, Aufgaben und Handlungsmuster.

Der schulformübergreifende Ratgeber zeigt auf der Grundlage von Gelingensbeispielen auf, wie Lehrkräfte aus den Regelschulen mit Sonderpädagogen erfolgreich kooperieren können, wo Probleme lauern, wie man sie erfolgreich verhindern oder auch beseitigen kann.

Im ersten Kapitel werden die Grundlagen des gemeinsamen Unterrichts erläutert und im Weiteren zentrale Bereiche ausführlich dargestellt:

- Der Klassenraum - ein bewusst gestalteter Arbeits- und Lernraum



©Elisabeth Weskamp M. A.

TERMINVORSCHAU

08.02.2018	MiT Baustein A	21.03.2018	Schulleiterdialogrunde
15.02.2018	MiT Baustein B	14.06.2018	Verabschiedung LIV

Impressum:

Maike Deck | Daniela Hartwich | Anke Meyreiß | Elisabeth Weskamp
Kontakt:
 mailto:sts-ghrf-fz@kultus.hessen.de